

Inhalt und Leseprobe



Neun Lichter Der Kraftort der Seher

Ein mystischer Roman von Floco Tausin
Leuchtstruktur Verlag 2025

Taschenbuch (343 S.): ISBN 9783907400128
E-Buch: ISBN 9783907400029

Erhältlich im [Leuchtstruktur Shop](#) oder beim
Buchhändler Ihrer Wahl.

Webseite: mouches-volantes.com

Buchinformation

Der Kraftort der Seher ist der zweite Band der Serie *Neun Lichter*. Angeleitet durch Nestor und die Emmentaler Seher geht die Entwicklung des inneren Sehens und die Suche nach den Neun Lichtern weiter. Floco beginnt den Weg des Forschens, um Spuren der Leuchtstruktur und der Neun Lichter in anderen Kulturen zu entdecken und zu seherischen Formen des Wissens zu gelangen. Zudem lernt er Aoi kennen, die vierte im Bunde der Wanderer. Gemeinsam beginnen Mai, Romeo, Aoi und Floco ihre Arbeit auf dem »Spielplatz«, einem Kraftort der Seher. Dort müssen sie ihr Gelerntes anwenden und ihre Verbindung untereinander entdecken, um ihrem Ziel näherzukommen: dem endgültigen Sprung in die linke Seite des Bewusstseins. In einer Höhle tief im Emmentaler Karstgebirge wartet bereits die erste grosse Prüfung auf sie ...

Die Erzählung gibt einen Einblick in das Sehen, die Weltanschauung und die Praktiken von Menschen, die ihr Bewusstsein über die Alltagswahrnehmung hinaus intensivieren, um das leuchtende Mysterium unserer Existenz zu ergünden.

NEUN LICHTER

Der Kraftort der Seher

Floco Tausin
Leuchtstruktur Verlag

ISBN 9783907400128

Copyright © 2025 Leuchtstruktur Verlag, Marbach LU

Druck:

Lightning Source Inc., La Vergne, TN, USA
Lightning Source UK Ltd., Milton Keynes, UK

Weitere Informationen:

mouches-volantes.com

English website:

eye-floaters.info

Inhalt

Vorwort
9

5



Die Wilden und die Stillen
25

Trübungen
43

Mit dem Toggel streiten
49

Der Erste Wirbel
65

Spiralen
84

Die Neun Lichter wissen
95

Das echte Denken
109

Der Zauberwürfel
123

Das Märchen
140

Der Spielplatz
146

Lichtpflanzen
160



Auf der Hürde
183

Das Ritual
196

Die Zivilisierung der Neun
205

Mit den Spielen spielen
224

Im Weg
240

Vertraut
258

Das Gesicht des Lichtkörpers
274

Nach den Tugenden handeln
292

Im Nabel des Berges
308

Freiheit von der Ordnung
325

Leseprobe aus dem Kapitel *Die Wilden und die Stillen*

Wir hatten das Abendessen beinahe beendet, als ich die beiden fragte, wo sie gewesen waren. Nestor erwiderte, dass sie einen Ort besucht hätten, einen Platz der Seher. Ich erinnerte mich, dass Nestor mehrmals von besonderen Plätzen hier in der Gegend gesprochen hatte. Angeblich waren sie von früheren Sehern besucht und teilweise auch umgestaltet worden. Es waren Kraftorte, die die Seher für die Intensivierung ihres Bewusstseins und damit für das Sehen nutzten.

»Wart ihr beim Emmentaler Kochtopf?« fragte ich, den einzigen Platz der Seher nennend, den ich aus eigener Erfahrung kannte.

»Nein, ein anderer Platz, ein Ort auf der Hürde«, antwortete Nestor und wies in die Richtung des Berges, den die Seher die ›Letzte Hürde‹ nannten. Er ass die restlichen Stücke Gemüse und Pilze aus seinem Quarzglaseller, dann erinnerte er mich an die Energiefelder, die Romeo gesehen hatte.

Als ›Energiefelder‹, so wusste ich mittlerweile, bezeichneten die Seher einen bestimmten Aspekt der Leuchtstruktur: nämlich innere Lichter, die durch das Fließen der Energie in der Leuchtstruktur entstanden. Sie waren sozusagen das Rohmaterial, aus dem sich die konkreteren Traumbilder oder Visionen entwickelten. Ich erinnerte mich, dass Romeo damals ein spezielles Muster aus inneren farbigen Lichtern gesehen hatte. Der Bauer, also der stämmige Seher, bei dem der Romand viel Zeit verbrachte, hatte diese Lichter als Hinweis auf einen bestimmten Kraftort auf der Letzten Hürde gedeutet. In der Denkweise des Sehers waren es die Erdgeister, die Romeo durch diese inneren Lichter zum ›Schatz in der Letzten Hürde‹ führten. Was das genau bedeutete, war Romeo und mir unklar. Klar war nur, dass der Bauer an diesem Kraftort

ein »Ereignis« für Romeo »inszenieren« würde. So nannten die Seher herausfordernde Situationen, die sie für uns Wanderer herbeiführten, und in denen wir uns bewähren mussten – auf Romeo würde also eine starke Bewusstseinsveränderung warten.

»Romeo hat mit diesen Lichtern gearbeitet«, erzählte Nestor.

»Geschuftet«, korrigierte der Denker.

»Ja, er hat sie gedoppelt, was das Zeug hält«, sagte Nestor schmunzelnd, auf die Augenübung anspielend, die wir für die Konzentration aller Arten von inneren Lichtern nutzten.

»Er wollte sie auflösen, damit er um das Ereignis herumkommt, das der Bauer für ihn inszenieren will«, erinnerte ich mich an Romeos Absicht. »Hat er es geschafft?«

»Nein, im Gegenteil«, erwiderte Nestor. »Seine Bemühung hat dazu geführt, dass er ein klares Bild erhalten hat. Das Muster der Lichter stimmt tatsächlich mit demjenigen des Kraftortes auf der Letzten Hürde überein, so wie der Bauer es von Anfang an vermutet hat.«

»Hat Romeo den Platz nun gefunden?« fragte ich weiter.

»Ja, er ist gegenwärtig dort«, antwortete der Denker. »Aber gefunden habt ihr ihn alle.«

»Wir alle?«

»Ihr habt alle dazu beigetragen, ihn zu finden.«

Überrascht fragte ich, wie der hagere Seher das meinte, denn mir war nicht klar, wie ich zum Auffinden des Platzes beigetragen haben sollte. Keiner der beiden ging darauf ein. Nestor berichtete stattdessen, dass die Seher sich an dem Platz versammelt hätten, um sich über die Bedeutung unseres Fundes klarzuwerden, über die Rolle, die der Platz für uns Wanderer spielen würde.

»Für uns?« stutzte ich. »Ich dachte, das sei Romeos Platz.«

»Jetzt nicht mehr«, erwiderte Nestor. »Es ist euer Platz. Ihr vier habt ihn ohne unsere Hilfe gefunden.« Nestor und der Denker freuten sich darüber, offenkundig hielten sie dies für eine beachtliche Leistung.

»Und welche Rolle spielt dieser Platz für uns?« fragte ich vorsichtig.

»Wir glauben, dass es der Ort ist, an dem ihr den Sprung in die linke Seite machen werdet«, antwortete der Denker. »Ihr alle zusammen.«

Mit dieser Ankündigung war für mich die entspannte Atmosphäre vorbei, die eben noch geherrscht hatte. Mit dieser konkreten Lokalität rückte der Sprung in die linke Seite plötzlich in greifbare Nähe, und das beunruhigte mich.

»Deswegen bist du hier«, erinnerte mich Nestor. Der Denker wiederum wies mit einem Kopfnicken auf meine linke Hand. Ich sei noch nicht so weit, den Löffel abzugeben, scherzte er, es gebe keinen Grund, mich schon jetzt daran festzukrallen. Erst da wurde mir bewusst, wie verkrampft ich den Löffel hielt.

Es war eine Ironie, dass ich wegen etwas hier war, das in mir immer noch Abwehr- und Fluchtreflexe auslöste. *Näh, was chunnt*, versuchte ich mich zu beruhigen, während ich mich den Resten in meinem Teller widmete.

»Was wird uns an diesem Platz erwarten?« wollte ich wissen.

»Zunächst einmal Arbeit«, überlegte Nestor. »Der Platz wurde seit Jahrzehnten nicht mehr genutzt. Er muss hergerichtet werden. Romeo ist bereits dran.«

»Und dann?«

»Dann müsst ihr einen Weg finden, den Platz zu nutzen.«

»Wie das?«

»Das wissen wir nicht«, erwiderte der Denker mit einem Leuchten in den Augen. »Niemand von uns hat diesen Platz je genutzt. Die Herzliche und ich wussten nicht einmal, dass es ihn gibt. Wir wissen nicht, was frühere Seher dort gemacht haben.«

»Wie sollen wir einen Platz der Seher nutzen, wenn nicht einmal ihr wisst, wie das geht?« empörte ich mich.

»Dies herauszufinden gehört dazu«, erklärte Nestor lapidar. Ich forschte in ihren Gesichtern nach einem klärenden Hinweis. Die

Seher erwiderten meinen mimischen Hilferuf mit einer ihrerseits veränderten Mimik: Nestor spitzte den Mund und wackelte mit den Ohren, wobei er jedes Ohr einzeln bewegte. Der Denker wiederum bewegte seine Nasenflügel und liess die Nasenlöcher schliesslich aufgebläht, während er den Mund dermassen verzog, dass seine Unterlippe in die eine, und die Oberlippe in die andere Richtung zeigte. Dann wechselte er die Richtung der Lippen einige Male. Ihre Gesichtsgymnastik brachte mich zum Lachen. Herausgefordert versuchte ich ihre Bewegungen zu imitieren, nur um grandios zu scheitern. Das nötige Feingefühl in den entsprechenden Gesichtsmuskeln fehlte mir. Dann holte mich die Sorge wieder ein:

»Ihr schickt uns also zu einem Platz der Seher, ohne uns zu sagen, was genau wir dort tun und wie wir uns dort verhalten sollen? Ist das nicht fahrlässig?«

Nun lachten die beiden, als hätte ich mit der Pointe eines Witzes gepunktet. Dann erhob sich der Denker einfach, räumte die leeren Teller ab und verschwand in die Küche. Nestor seinerseits zuckte mit den Achseln und drehte seine Handflächen nach oben, um zu signalisieren, dass er nichts Problematisches darin sah: »Ihr seid zu viert, euch wird schon etwas einfallen. Und was immer dort passieren wird, ihr werdet damit umgehen können – schliesslich seid ihr alle keine Anfänger mehr.«

Ich begann zu tun, was ich immer tat, wenn ich einer unbekanntem und herausfordernden Situation gegenüberstand: Ich stellte Fragen. Ich wollte von Nestor wissen, was genau dies für ein Platz sei, wo genau er sei und wie ich dorthin kommen würde, wann ich ihn aufsuchen sollte oder wie ich die anderen Wanderer kontaktieren konnte, damit wir zusammen hingehen könnten, ob wir vielleicht irgendwelche Ausrüstung bräuchten, und so weiter. Aber Nestor ging nicht auf meine Fragerei ein. Er behauptete, dass es nichts bringe, wenn ich mich in diesem Angstzustand mit dem Platz der Seher beschäftigte. Denn es gehe mir nicht wirklich

darum, etwas über den Platz zu erfahren, sondern darum, die Situation zu kontrollieren.

»Was soll ich denn sonst tun?« fragte ich verstimmt.

»Das, was in so einer Situation immer hilft.«

»Und was wäre das?« wollte ich wissen. »Atmen? Sehen? Körperübungen?«

»Haushalt!« rief der Denker aus der Küche. »Komm her, wir haben Arbeit.« Ich erhob mich und ging zu ihm. Er hatte abgewaschen und bat mich, das Geschirr abzutrocknen.

»Nestors Geschirr muss nicht abgetrocknet werden«, erinnerte ich mich an frühere Gepflogenheiten. »Es trocknet von selbst.«

»Heute muss Nestors Geschirr abgetrocknet werden«, beharrte der Denker. »Wir brauchen es. Und den Platz.«

Als ich mir ein Handtuch griff, nahm sich der Hagere eine Schüssel und ging damit nach draussen. Als er wenig später zurückkehrte, war die Schüssel bis zum Rand mit reifen Mirabellen gefüllt. Er übergab mir die kleinen Früchte mit der Bitte, sie zu waschen, zu halbieren und den Stein zu entfernen. Dann säuberte er den Küchentisch und holte einige Zutaten aus seiner Tasche sowie aus dem Schrank, in dem Nestor die Vorräte aufbewahrte.

»Mirabellenkuchen!« rief er feierlich und legte einen fertigen Teig, eine Zitrone, Vanillezucker, Zimt, Sultaninen und geriebene Mandeln auf den Tisch.

»Sag mal«, fragte er beiläufig, als ich die Mirabellen entsteinte und in Stücke schnitt, »fischst du noch in den Trübungen, oder schwimmst du schon?«

»Wie bitte?«

»Fischst du noch in den Trübungen?« wiederholte er, dieses Mal sehr langsam und deutlich, als würde dadurch klarer, was er wissen wollte.

»Sie meinen, im Trüben fischen?« korrigierte ich die bekannte Redewendung, was für mich aber noch immer keinen Sinn ergab. Der Denker wiederholte den gleichen Satz erneut und blickte

mich mit kindlicher Spannung an, aber ich verstand nicht, was er mir sagen wollte. Dann lachte er, zuckte mit den Schultern und erklärte, er habe nur wissen wollen, wie es mir seit dem versuchten Sprung in die linke Seite des Bewusstseins ergangen war.

Ich erzählte ihm, wie und weshalb ich wieder begonnen hatte, Nestor zu besuchen, wie ich von den Neun Lichtern erfahren hatte und diese nun suchen würde. Ich sei hierhergekommen, um das Forschen hinter mir zu lassen und mich ganz dem Sehen der Leuchtstruktur zu widmen. Jetzt aber wolle Nestor von mir, dass ich forschte und die Neun Lichter als Inspirationsquelle von Erscheinungen in der Welt begreifen würde.

»Sieh an, der Weg des Forschens«, rief der Denker in Richtung Stube, während er den mittlerweile ausgerollten Teig in das Kuchenblech drückte.

Nestor kam mit einem Stuhl in der Hand in die Küche, stellte ihn neben den Herd und setzte sich umgekehrt darauf, so dass er seine Arme auf die Lehne stützen konnte. »Am Anfang«, antwortete er dem Denker. Dieser nahm die halbierten Mirabellen zu sich und reichte mir eine Reibe, mit der ich die Zitronenschale reiben sollte.

»Sind Sie den Weg des Forschens gegangen?« fragte ich den Hageren.

»Das bin ich«, erwiderte dieser.

»Und was können Sie mir über diesen Weg sagen?« wollte ich wissen.

»Das Gelbe, nicht das Weisse«, forderte er mich auf.

»Wie?« lachte ich. Dann verstand ich, dass er mein Hantieren mit der Reibe gemeint haben musste. Ich bemühte mich, nur die gelbe Schale der Zitrone, nicht ihre weisse Haut abzureiben.

»Früher hast du das leuchtende Netz mit dem weltlichen Blick betrachtet«, sagte er, als er die weiteren Zutaten zu den Mirabellen in die Schüssel gab. »Heute betrachtest du die Welt mit dem Leuchtnetzblick – das ist der Weg des Forschens.«

Über den Autor

Der Name Floco Tausin ist ein Pseudonym. Der Autor promovierte an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern. Er befasst sich in Theorie und Praxis mit der Erforschung subjektiver visueller Phänomene im Zusammenhang mit veränderten Bewusstseinszuständen und Bewusstseinsentwicklung.

2004 veröffentlichte er die mystische Geschichte *Mouches Volantes* über die Lehre des im Schweizer Emmental lebenden Sehers Nestor und die spirituelle Bedeutung der inneren Lichterscheinung, die Nestor die »Leuchtstruktur« nennt, und die in der Augenheilkunde als »Mouches volantes« bekannt ist:

Mouches Volantes – Die Leuchtstruktur des Bewusstseins
Bern: Leuchtstruktur Verlag 2004/2010
[ISBN: 9783033021570]

Ab 2023 erschien die vierteilige Buchserie *Neun Lichter*, die die Erzählung von *Mouches Volantes* fortsetzt:

Neun Lichter – Die Spitze des Himmels
Marbach: Leuchtstruktur Verlag 2023
[ISBN: 9783907400111]

Neun Lichter – Der Kraftort der Seher
Marbach: Leuchtstruktur Verlag 2025
[ISBN: 9783907400128]

Ausserdem hat er mehrere Sachbücher zum Thema verfasst, u. a.:

Mouches volantes im Buddhismus

Bern: Leuchtstruktur Verlag 2022

[ISBN: 9783907400357]

Mouches Volantes im Yoga

Bern: Leuchtstruktur Verlag 2022

[ISBN: 9783907400340]

Mouches volantes – Glaskörpertrübung oder Nervensystem?

Bern: Leuchtstruktur Verlag 2019

[ISBN: 9783907400302]

Mouches volantes – Glaskörpertrübung oder Bewusstseinslicht?

Bern: Leuchtstruktur Verlag

[ISBN: 9783907400326]

Mouches Volantes und der Weg des Sebens

Bern: Leuchtstruktur Verlag 2019

[ISBN: 9783907400319]

Mouches volantes als Quelle der Inspiration

Bern: Leuchtstruktur Verlag 2019

[ISBN: 9783907400333]

Diese und weitere deutsche und englische Artikel und Bücher des Autors sind im Leuchtstruktur Shop unter *mouches-volantes.com* sowie in jeder Buchhandlung erhältlich.